

FDP setzt Gesundheit über Freiheit

Die Freisinnigen des Kantons St. Gallen lehnen die Raucher-Initiative ab und empfehlen die Nichtraucher-Initiative zur Annahme. Keine Chance hatte der Antrag auf Stimmfreigabe.

MARKUS LÖLIGER

NESSLAU. Für die kontradiktorische Diskussion der beiden Tabak-Initiativen mussten die Freisinnigen nicht weit suchen: Die Kontrahenten fanden sie in den eigenen Reihen – Arzt Reinhard Rüesch versus Unternehmer Paul Schlegel.

Grundsätze kontra Gesundheit

Schlegel versuchte «seine» Freisinnigen auf die eigenen Grundsätze einzuschwören: «Toleranz und Freiheit sind freisinnige Werte. Warum sollen diese nicht für jenes Drittel Menschen gelten, die rauchen?» Er zweifelte auch die Zahlen der Gegner an – allerdings ohne konkrete Fakten auf den Tisch zu legen.

Für Reinhard Rüesch greift Schlegels Argument zu kurz: «Die Freiheit des einzelnen ist zwar hochzuhalten, sie hört aber dort auf, wo sie die Gesundheit der andern gefährdet.» Diese Grenze sei erreicht, denn allein in der Schweiz stürben jedes Jahr 400 Menschen durch Passivrauchen.

Der FDP-Fraktionschef' und

Arzt Andreas Hartmann unterstützte Rüeschs These: «Man kann eigentlich nicht zwischen Freiheit und Gesundheit abwägen. Wer die Gesundheit verliert, hat auch die Freiheit nicht mehr.» Zudem gehe es bei dieser Debatte nicht um die Frage Rauchen ja oder nein, sondern lediglich um das Rauchen in öffentlichen Räumen, insbesondere der Gastronomie.

Die Parolenfassung erfolgte klar: Ja zur Initiative «Schutz vor Passivrauchen» mit 55:29 Stimmen und Ablehnung der Raucher-Initiative mit 26:55 Stimmen. Eine Absage erteilte die Versammlung der eigenen Parteileitung, die für Stimmfreigabe plädiert hatte – abgelehnt mit 60:20 Stimmen.

Ja zu umstrittener IV-Sanierung

Hitzig debattiert wurde die IV-Zusatzfinanzierung über zusätzliche Mehrwertsteuerprozente. Dabei blieb der Vertreter der Gegnerschaft, SVP-Kantonsrat Erwin Böhi, nicht allein. Er erhielt Sukkurs aus den FDP-eigenen Reihen – unter anderem von jungfreisinniger Seite. Argument: Die IV sei ein Fass mit einem Loch. Die Zu-

satzfinanzierung sei aber einfach eine neue Wasserzuleitung und löse das Problem nicht. In der Parolenfassung setzte sich aber Nationalrat Walter Müller durch: Ja mit 56:19 Stimmen.

Die weiteren Vorlagen blieben unbestritten: Ja zu den Beiträgen an die Genossenschaft Konzert und Theater St. Gallen (76:1 Stimmen) und zur Sanierung und Erweiterung der Kantonsschule Heerbrugg (79:0 Stimmen).

Nein sagt die FDP aber – ebenfalls ohne Gegenstimme – zur Lehrstelleninitiative.

Zu zwei weiteren Vorlagen hatte bereits die Parteileitung die Ja-Parolen gefasst: Ergänzungsleistungsgesetz und Verzicht auf die Volksinitiative.

